



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Jesus Christus in der Wüsten/ Matth. IV. (Jm selbigen Jahr.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

sehen; den Schimpff einiger massen dadurch zu ersehen/
den der Mensch seinem Gott hatte angethan / indem
er sich ihme hat gleich halten wollen. **Jesus Christus**
der der allergrösste war / demüthiget sich mehr dann
alle. Er ist die Unschuld selbst / und dennoch scheuet
er sich nicht eine Tauffe anzunehmen / die ihn auß-
serlich als einen Sünder darstellt. Er lehret uns hie-
mit alle / daß wir nicht trachten sollen / unschuldig zu
scheinen / da wir doch Sünder seynd / sondern vielmehr
für diejenige gehalten zu werden / die wir würcklich seyn /
damit diese demüthige Bekantnuß unserer Fehler / das
Heilmittel unserer Bunden werde.

Jesus Christus in der Wüsten /

Matth. IV.

(Im selbigen Jahr.)



Et iij

So

S bald **J**esus getauft worden / lehret er in seiner Person alle Christglaubige / wie sie ihr Leben nach empfangener Tauffe anstellen / und wie sie sich hinfort zur Anfechtung und zum Leiden schicken müssen **E**ccl. 2. 1. Er machte sich in die Wüsten / oder er war vielmehr von dem Heil. Geist hineingerieben. Wie er nun in dieser erschrocklichen Einöde war und seine Einsamkeit mit stättem Gebet / mit vierzig tag. und nächtigem Fasten zubrachte / ward er von dem Satan angefochten.

Dieser stolze Geist / als welcher nicht glauben konnte daß unter dieser äußerlichen Niedrigkeit ein Gott verborgen wäre / nachdem er alle seine Kunst-Stücklein / durch innerliche Versuchung vergebens probiret hatte / gedachte endlich sein äußerstes zu versuchen / und sich in sichtbarer Gestalt an ihn zu machen.

Er näherte sich demnach mit einer / um so viel größerer Verschlagenheit / als ers einfältig und gut zu nennen schiene / hinzu / und den Schale / der ihm im Dors steckte / zu bedecken / sagte er zu ihm: **H**istu Gottes Sohn / so sprich daß diese Steine Brod werden ! auf welche Wort Christus der Herr sich eben so verborgen und unbekand hielte / als der Teuffel zu seyn sich bemühet.

Ihm war genug / diesen seinē Streich mit folgendem Schrifft. Spruch auszuschlagen ; daß nemlich der Mensch nicht vom Brod allein lebe / sondern auch von einem jeglichen Wort / das aus dem Mund Gottes gehet / **D**eut. 8. 3. Er hat auch alle Christen dadurch lehren wollen / daß sie weder Hunger noch Durst / ja weder Noht noch Tod zu fürchten haben: Hingegen aber / daß derjenige / der sich nie innerlich mit dem Wort Gottes nähret / entweder gar todt / oder aufs wenigste auf dem

Tod darnider lige / ob er schon vor der Menschen Augen lebendig und aufs beste wohl auf zu seyn scheint.

Der Teuffel gab hiemit noch nicht verlohren; doch / wie er sahe / daß die Wüsten / als in welcher es nichts sonderliches gabe / das Augenlust / Fleischeslust und hoffärtiges Leben erwecken könne / ein sehr unbequemer Ort zur Anfechtung war / brachte er ihn hinaus / und / welches erschrocklich zu gedencken / stellte ihn auf die Zinne / oder Altane des Tempels / und sagte: Bistu Gottes Sohn / so lasse dich hinab! und die H. Schrift aus Voss und Falschheit verstümlende / setzte er hinben: Dann es stehet geschrieben: Er hat seinen Engeln von dir befohlen / und sie werden dich auf den Händen tragen / damit du nicht etwas deinen Fuß an einem Stein stößest. Psalm. 90. 11.

Der Sohn Gottes / welcher uns durch sein heiliges Exempel hat lehren wollen / daß wann eine Anfechtung überwunden / man gute Hoffnung habe / aller andern mit seiner Hülffe Meister zu werden / antwortete ihm mit eben derselbigen Einfalt wie zuvorn / durch einen Schriftspruch: Du solt GOTT deinen Herrn nicht versuchen. Deut. 6. 16.

Dieser so wohl angebrachte Gegenstreich machte des Teuffels Hochmuth zu schanden / und reichte seinen Zorn so gewaltiglich / daß er den äußerlichen Respekt / den er gegen ihm bis Dato getragen / beyseits setzte / und an statt daß er Jesum anfangs als Gottes Sohn tractiret / wolte er anjeko selbst als ein Gott von ihm angebeten seyn: versprach ihm auch / alle Reiche der Welt (derer Herrlichkeit er ihm sehen liesse) zu geben / wann ers thun wolte.

Nie ist des Teuffels Muthwill höher gestiegen. Den

Et 10

allere

aller grössesten Heiligen hat er dergleichen nit zugemur-
 ret. Er trachtete ihnen zwar zu schaden wie dem Job/
 aber er hat von ihnen nie begehrt angebetet zu werden/
 wie er von Jesu Christo begehrt hatte: Dessen Vor-
 trefflichkeit er auch selbst aus seinem Widerstand ab-
 nahme. Allein/ diese so übermachte Unverschämtheit
 des Widersachers / ward von Jesu mit gleicher Be-
 ständigkeit abgewiesen / packe dich von hinne/
Satan: Dann es stehet geschrieben/ du sole den
H'Ern deinen **GOTT** anbeten und ihm allein
 dienen Deut. 6. 13. Diese starckmühtige Antwort
 schlug den Teuffel in die Flucht / und die Engel traten
 hinzu und dieneteten ihm.

Diese Versuchung Jesu Christi in der Wüsten/ hat
 jederzeit allen Heiligen zur Lehre und zum Trost gedie-
 net. Last uns/ sagen sie / die Einsamkeit / das Fasten
 und das Gebet lieben / so wird uns der Teuffel nicht
 schaden können. Last uns mit lebendigem Glauben
 das göttliche Wort betrachten / und es wird uns zu ei-
 nem göttlichen Schild werden; Wormit wir alle feu-
 rige Pfeile dieses Bösewichts auslöschten und auspar-
 ren können / Eph. 6. 16. Last uns unser Vertrauen
 auf unsern Versuchten / und über alle Versuchungen
 des Versuchers obstegenden König Jesum Christum
 setzen / Heb. 4. 15. Joh. 6. 33. so werden wir innen
 werden / daß uns alle seine Anfechtungen nur zum be-
 sten dienen / Rom. 8. 28. 1. Cor. 10. 13. unsere
 Tugend stärken / und unsere Crone desto herrli-
 cher machen werden..